

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 68 (1985)
Heft: 1

Artikel: Die Weltanschauungsmüdigkeit der Zeit und die Werbechancen freigeistigen Denkens
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-413154>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Weltanschauungsmüdigkeit der Zeit und die Werbechancen freigeistigen Denkens

sein, sollen sich in ihren Wohnungen still verhalten und sich nicht schmücken. Sie dürfen sich nur ihren Gatten zeigen. Hegel bemerkt dazu: «Weil die Mohammedaner nicht wissen, was sie mit ihren Frauen anfangen sollen, sperren sie sie ein.»

In der vierten Sure wird der Koran als Vollendung der jüdischen und christlichen Vorläufer dargestellt. Gegen den jüdischen Nationalgott ist Allah der Gott aller Gläubigen. Im Christentum unterscheidet Mohammed den historischen «Nazarener Jesus, den Sohn der Jungfrau Maria» von dem paulinische und nachpaulinischen Christus, dem auferstandenen Gott. «Allah hat keine Genossin, die er zu seiner eigenen Mutter macht.» Vermutlich war der historische Jesus Mitglied einer apokalyptischen, jüdischen Sekte, die Nazarener oder Essener hiess. «Ich bin ein Mensch, wie ihr; aber von Allah weiss ich mehr als ihr; des ist Allah mein Zeuge». Er spaltet sich nicht in drei Personen.

Goethe fasst die Allbezüglichkeit («Universalität») in sechs Zeilen zusammen: «Wenn Islam gottergeben heisst — im Islam leben und sterben wir alle... Gottes ist der Orient, Gottes ist der Okzident. Nord- und südliches Gelände ruht im Frieden seiner Hände.»

Gustav Emil Müller

«Freidenker»-Nummern zum Weitergeben an Interessenten erhalten Sie von unserer Geschäftsstelle.

Wir suchen zur Leitung der FVS-Geschäftsstelle per Delegiertenversammlung 1985

eine/n Leiter/in.

Eine ausgewiesene Fachkraft, die unsere Freidenkerbewegung kennt oder ihr Nahe steht, richtet das Bewerbungsschreiben an die Adresse des Zentralpräsidenten:

Dr. Walter Baumgartner
Clos de Leyterand 8
1806 St-Légier

Es handelt sich um eine Halbtagsstelle.

Der Zentralvorstand

Niemals war die Weltanschauungsmüdigkeit des Menschen grösser als heute. Trotz der vielfältigen Bildungsangebote, trotz der früher unvorstellbaren Möglichkeiten zu menschlicher Selbstverwirklichung, die in den modernen technischen Medien liegen, wird die Frage nach dem Woher und der Identität dieser Welt, nach Sinn und Aufgabe des Menschseins weniger gestellt denn je zuvor. Der Mensch von heute hat etwas dagegen, über Grundsatzfragen zu diskutieren, und so versinkt das laut- und betriebsstarke Leben unserer Tage in grauer, sinnloser Langeweile.

Am sichtbarsten wirkt sich diese Lage der Dinge bei den Religionsgesellschaften aus: Gähnende Leere in den grossstädtischen Mammutkirchen selbst an Sonntagen; fast grotesk zu nennen im Hinblick darauf, dass die grossen Konfessionen dank ihrer wirtschaftlichen, vom Staat geförderten Prosperität seit der Währungsreform mehr Kirchen bauen konnten als in den 400 Jahren von der Reformation bis zum Zweiten Weltkrieg. Demoskopische Untersuchungen ergeben selbst bei Leuten mit starker religiöser Ansprechbarkeit, dass die sogenannten «Hauptlehren» des Christentums im Wortsinn kaum mehr geglaubt werden. Machten die Religionsgesellschaften wirklich ernst mit den Ansprüchen ihrer überkommenen Glaubensbekenntnisse und wollten ihre Anhänger gewissensverbindlich darauf verpflichten, käme diese wahrscheinlich einem Selbstmord gleich. Selbst die rege unternommenen Versuche, den kirchlichen Alltag der Zeitmentalität anzupassen und dem Lebensgefühl der Jugend durch neue Formen des «Gottesdienstes» und der «Verkündigung» entgegenzukommen, zeitigten nirgends Breitenwirkung. Im Gegenteil — als die grösste Religionsgesellschaft dieser Welt in ihrem sog. ökumenischen Konzil von 1961 eine Generalüberholung ihrer selbst versuchte, initiierte sie damit einen Schwundprozess ihrer Weltgeltung und ihres gemeindlichen Lebens, den noch wenige Jahre vorher selbst ihre Gegner für unmöglich gehalten hätten. Zu vielen Tausenden liessen die Kleriker ihr Amt im Stich,

und das Bild der sonst vor den Beichtstühlen schlangestehenden Gläubigen gehörte — förmlich von einem Tag zum andern — der Vergangenheit an. Jugendliche der weiterführenden Schulen verlassen seither immer häufiger den Religionsunterricht, ein Grossteil der Neugeborenen wird nicht mehr getauft, und in absehbarer Zeit dürfte die rein standesamtlich geschlossene Ehe der Regelfall sein. Der Not gehorchend nicht dem eigenen Triebe, hat man in der Frage der einst unter Androhung der «Höllensstrafe» verbindlichen Erdbestattung und des Unterhalts von «Konfessionsschulen» längst resigniert.

Wichtige Termine 1985

Der Freidenkerbund Oesterreich, mit Sitz in Wien organisiert am 4./5. Mai 1985 in Salzburg ein

Internationales Freundschaftstreffen.

Nach den bisher guten Ergebnissen, die unser Bodenseetreffen erzielt hat, ruft der Zentralvorstand alle Freidenker der Schweiz auf, sich für die Teilnahme an diesem Treffen anzumelden.

Anmeldungen sind zu richten an:

Freidenkerbund Oesterreichs
Johnstrasse 52

A-1150 Wien

Über die Referate und das künstlerische Festprogramm werden wir weiter informieren.

Erweiterter Zentralvorstand und Delegiertenversammlung vom 23. und 24. März 1985. Wir machen die Sektionen heute schon darauf aufmerksam, dass die erweiterte ZV-Sitzung und die DV der FVS an obengenanntem Datum in Aarau, im Hotel Aarauerhof stattfindet. Die Gessinnungsfreunde aus Aarau haben die notwendigen Vorarbeiten getroffen.